

J. A. BERGSTRÖM. **A Type of Pendulum Chronoscope and Attention Apparatus.** *Psychol. Review* 7 (5), 483—489. 1900.

BERGSTRÖM beschreibt hier ein Pendelchronoskop, das in folgender Weise construiert ist: Ein leichter Zeiger ist durch Federdruck vermittelt einer Frictionsscheibe mit der Axe eines schweren Pendels verbunden. Vermittelst eines Elektromagneten kann diese Verbindung gelöst werden. Der Zeiger zeigt dann an einer empirisch hergestellten Scala die Zeit an, die verflossen ist von der Auslösung des Pendels bis zur Ablösung des Zeigers. Die Genauigkeit dieses Chronoskops ist nach BERGSTRÖM eine außerordentlich große.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

ST. BERNHEIMER. **Anatomische und experimentelle Untersuchungen über die corticalen Sehcentren.** Vortrag, gehalten beim intern. med. Congress in Paris. *Klin. Monatsbl. f. Augenheilk.* 38, 541—545. 1900.

B. giebt in diesem Vortrage eine gedrängte Uebersicht seiner langjährigen Untersuchungen, die in Form eines Referates gehalten sich wenig zu einem zweiten Referate eignet, so daß an dieser Stelle der Leser nur darauf verwiesen werden soll. Hervorgehoben sei nur, daß B. mit Entschiedenheit dafür eintritt, daß die Fasern der Stelle des schärfsten Sehens, der Macula lutea der Netzhaut, im Sehcentrum der Hinterhauptsrinde keine inselförmige Vertretung haben, sondern mit den Peripheriefasern vermischt endigen.

ABELSDORFF (Berlin).

G. S. FULLERTON. **The Criterion of Sensation.** *Psychol. Review* 7 (2), 159—171. 1900.

Der gemeine Mann (und selbst mancher Psychologe) glaubt zwischen Empfindung (sensation) und Vorstellung (idea) leicht dadurch unterscheiden zu können, daß die erstere durch einen äußeren Reiz bedingt ist, die letztere nicht. Für die Erkenntnistheorie entsteht hier eine Schwierigkeit, da der äußere Reiz durchaus eine unbekannte Größe ist, ausgenommen so weit er uns als eine Gruppe von Empfindungen und Vorstellungen bekannt ist. Somit kann obige Unterscheidung zwischen Empfindung und Vorstellung dem Erkenntnistheoretiker nicht genügen. Nichtsdestoweniger, meint FULLERTON, ist sie für den Psychologen brauchbar.

FULLERTON geht von der Annahme aus, daß zwischen Empfindung und Vorstellung kein anderer Unterschied bestehe als derjenige verschiedener Lebhaftigkeit des Bewusstseins (vividness). Ob nicht vielleicht zwischen Empfindung und Vorstellung ein principieller Unterschied besteht, der unmittelbar wahrnehmbar ist, diese Frage wird von FULLERTON überhaupt nicht berührt.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

GRÆFF. **Mikroskopische Anatomie des Sehnerven und der Netzhaut.** GRAEF-SÆRMISCH *Handbuch d. ges. Augenheilk.* I. Theil, I. Band, V. Cap. 212 S. 1900.

Nach einer orientirenden Uebersicht, die auf der Basis der neuen Neuronlehre gegeben wird, werden zuerst die Scheiden des Sehnerven be-

schrieben, hieran reiht sich die Schilderung seines Stammes, der Veränderungen, welche Scheiden und Stamm beim Eintritt in den Augapfel erfahren, und schliesslich der Lymphräume des Sehnerven. Der Bau der Netzhaut wird nach ihren regionären histologischen Unterschieden besprochen.

Die Hervorhebung von charakteristischen Uebereinstimmungen resp. Unterschieden in vergleichend anatomischer Hinsicht trägt wesentlich zu einem tieferen Einblick in den histologischen Bau des Opticus und der Retina bei. Dafs es sich bei der Bearbeitung des gesammten Stoffes um eine Neubearbeitung im besten Sinne des Wortes handelt, zeigt neben vielem Anderen die Behandlung eines auch gerade den physiologischen Forscher besonders interessirenden Problems: des Zusammenhanges der lichtpercipirenden Elemente mit den Nerven. Auf Grund der Ergebnisse der Untersuchungen der letzten Jahre wird bei den einzelnen Schichten der Netzhaut diese Frage ganz besonders berücksichtigt und der lückenlose Zusammenhang des Sinnesepithels der Retina mit den Opticusfasern klargelegt.

ABELSDORFF (Berlin).

A. ELSCHNIG. **Pathologische Anatomie des Sehnerveneintrittes.** Mikrophotographie von O. ZOTH. *Augenärztliche Unterrichtstafeln*, herausgegeben von H. MAGNUS. Breslau, Kern, 1900. 16 S.

Verf. hat bereits eine Anzahl Tafeln: „Normale Anatomie des Sehnerveneintrittes“ herausgegeben, an welche sich die vorliegenden anschliessen. Die in 25facher Vergrößerung nach den Präparaten aufgenommenen Mikrophotographien sind in Lichtdruck reproducirt. Es ist hier nicht das ophthalmoskopische und das anatomische Bild desselben Sehnerven neben einander gestellt worden, wie bei den Tafeln über den normalen Sehnerveneintritt, sondern nur das pathologisch-anatomische Bild wiedergegeben, da bereits zahlreiche gute ophthalmoskopische Atlanten existiren. Die Darstellungen umfassen folgende Krankheiten: Sehnerventrophie bei Tabes dorsualis und Sklerosis disseminata, Stauungspupille in verschiedenen Stadien, Secundärglaukom nach Thrombose der Vena centralis nervi optici und nach Hornhautstaphylom, Glaukoma absolutum, Amotio retinae. Als Ersatz und zur Erläuterung mikroskopischer Präparate beim Unterricht dürften die Tafeln Vielen sehr willkommen sein, zumal ihre Ausführung eine recht gute ist.

GROENOUW (Breslau).

K. v. BRUDZEWSKI. **Wo ist der wirkliche Brennpunkt einer Linse?** *Klinische Monatsbl. f. Augenheilk.* 38, 671—676. 1900.

Bei gewöhnlichen Linsen kommt für die Bilderzeugung hauptsächlich die Brennweite der Axenstrahlen in Betracht; die Ursache hiervon liegt in der Art der Zerstreuungskreise d. h. der Form der Brennfläche. Da also die Brennweite dieser Linsen praktisch mit derjenigen der Axenstrahlen zusammenfällt, findet durch Abblendung der peripherischen Strahlen keine Verlagerung des Brennpunktes statt.

Stellt man jedoch vor eine brechende gekrümmte aplanatische Fläche eine Blende mit kleiner Oeffnung, so kann sich der Einfluss derselben in der Weise geltend machen, dafs die Schärfe des Bildes gestört wird, indem